



Leitlinien und Handlungsempfehlungen für die Mädchen*arbeit

im Landkreis Göppingen

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	5
2. Rechtliche Grundlagen	6
2.1 Genderpädagogik	6
3. Entwicklungsgeschichte/Rückblick auf 25 Jahre der AGM*	7
4. Leitlinien und -sätze für die Mädchen*arbeit im Landkreis Göppingen	11
4.1 Leitsätze	11
5. „NEU in der Mädchen*arbeit ?!“ – Einstiegshilfe für neue Mitarbeiter*innen	12
6. Handlungsempfehlungen	15
7. Schlusswort	16
8. Literatur-/Quellenverzeichnis:	17
9. Anhang	19

Anmerkung zur Schreibweise *(Sternchen):

Die AGM* hat sich intern intensiv mit der eigenen professionellen Haltung auseinandergesetzt und nach der Umsetzung im praktischen Handeln ist die Verdeutlichung in der Schriftsprache nun der sichtbare Schritt in der Bezeichnung des Arbeitskreises und in den Leitlinien.

Das Sternchen nach einer Kategorie wie z. B. Mädchen* soll auf die Konstruiertheit der Kategorie hinweisen – Das Sternchen soll verdeutlichen, dass hinter der Kategorie Mädchen* vielfältige Identitätsentwürfe stehen, gemeint sind dann alle, die sich als Mädchen* definieren und auch von anderen als solche wahrgenommen werden möchten. Zugleich verwenden wir das Sternchen als Mittel der sprachlichen Darstellung aller Genderidentitäten (z. B. Autor*innen), auch jener, die abseits des gesellschaftlich hierarchischen Zweigeschlechtersystems existieren, welches nur von der Existenz von Frauen und Männern ausgeht. (vgl. quix, S. 92)

Der AGM* ist bewusst, dass die Zuordnung zu einem bestimmten Geschlecht nicht an ihrer Wirkmächtigkeit verloren hat, aber damit wird sichtbar gemacht, dass Geschlecht ein in sich nicht abgeschlossenes und dadurch veränderbares Identitätsmodell ist. (vgl. ZGF, S. 4)



Überraschend.
STARK.

IMPRESSUM

Leitlinien und Handlungsempfehlungen
der Mädchen*arbeit
im Landkreis Göppingen

Herausgeberin:
Arbeitsgemeinschaft Mädchen*
Landkreis Göppingen
Lorcher Straße 6
73033 Göppingen
E-Mail agm@lkgp.de

Konzeption:
Katrin Stegmaier

Redaktionsteam:
Alexandra Ruoss und
Julia Hilker

Gestaltung:
chris pollakdesign consulting

Fotos:
stock.adobe.com: Konstantin Yuganov;
photocase.de: Nanihta;
unsplash.com: Miguel Bruna, Philipp Wuthrich,
Sharon Mc Cutcheon

Druck:
Landkreis Göppingen

1. Auflage, März 2021

Vorwort

Nach wie vor gilt es den Mädchen* und Jungen* in unserem Landkreis Unterstützung anzubieten, um sich zu selbstständigen, selbstbewussten und selbstbestimmten Menschen zu entwickeln.

Die Lebensplanung und -gestaltung wird in unserer Gesellschaft immer offener und flexibler, damit aber nicht leichter. Neue Medien und die Schnelllebigkeit prägen Kinder und Jugendliche genauso sehr wie Traditionen, Vorbilder oder gesellschaftliche Zwänge. Genau an diesen Stellen ist eine professionelle Begleitung der Jugend(sozial)arbeit von großer Bedeutung.

Seit 25 Jahren ist die Arbeitsgemeinschaft Mädchen* im Landkreis Göppingen aktiv und leistet professionelle geschlechtersensible Arbeit. Durch den Fokus auf aktuelle Themen und die praxisbezogene Ausrichtung konnten viele Weiterentwicklungen vorangetrieben und umgesetzt werden.

Mit den überarbeiteten Leitlinien und Handlungsempfehlungen wurde der Wandel in der Mädchen*arbeit aufgegriffen und schriftlich verankert. Durch die Verabschiedung im Jugendhilfeausschuss wird die Arbeit mit und für Mädchen* entsprechend gewürdigt und wertgeschätzt.

Die Leitlinien und Handlungsempfehlungen sind eine wertvolle Grundlage und Ergänzung für die Praxis.

Alle Träger und Einrichtungen sind demnach aufgefordert, sich an den Leitlinien zu orientieren und damit ihren Beitrag zur Gleichberechtigung der Geschlechter in der Praxis zu leisten.



Lothar Hilger
Leiter des Kreisjugendamtes



1. EINLEITUNG

Die Arbeitsgemeinschaft Mädchen* (im Folgenden AGM*) setzt sich fortlaufend mit wichtigen Inhalten und Themen in der Mädchen*arbeit auseinander. Dabei setzt sie unter anderem mit den hier entwickelten Leitlinien und Handlungsempfehlungen Akzente für die Mädchen*arbeit im Landkreis Göppingen.

Seit 25 Jahren arbeitet die Arbeitsgemeinschaft daran, Chancengleichheit für Mädchen* (und Jungen*) in den Fokus zu stellen und fachlich, qualifizierte Mädchen*arbeit

- zu begleiten,
- zu unterstützen,
- zu entwickeln und
- zu vernetzen.

Die AGM* hat das Jubiläum zum Anlass genommen, dieses neue Leitlinienpapier zu verfassen und es der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Nach den Rechtlichen Grundlagen und einem Rückblick auf die Entstehung und die aktuellen Arbeitsschwerpunkte, richtet sich der Blick auf die überarbeiteten Leitlinien, deren Ausgangslage die Handreichung von 2003 war. Die Leitlinien wurden im Rahmen einer Klausurtagung im Oktober 2019 mit 20 Fachfrauen und der Unterstützung einer externen Moderation (LAG Mädchen*politik) überarbeitet, weiterentwickelt und 2021 schriftlich formuliert.

Im Anschluss folgt ein Einblick in die Mädchen*arbeit im Landkreis und Grundfragen zur fachlichen Haltung, die besonders für neue Mitarbeiter*innen von Bedeutung sind. Dabei wird bewusst auf eine aktuelle (Zahlen-)Bestandslage verzichtet, um das Papier nicht auf ein Zeitfenster festzulegen.

Vor dem Schlusswort folgen Handlungsempfehlungen für die (weitere) Arbeit mit Mädchen*. Bei der Erarbeitung wurden verschiedene Ausarbeitungen anderer Mädchen*arbeitskreise als Orientierung gewählt und Schriften von Bundes- und Landesverbänden zu Rate gezogen.

2. RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Darüber hinaus ist die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen* und Jungen*, der Abbau von Benachteiligung und die Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen* und Jungen* fest verankert (vgl. §9 SGB VIII).

Im LKJHG Baden-Württemberg wird diese Grundlage konkreter gefasst mit Aussagen zu Angeboten und Qualifikation:

§ 12 Abs. 7 Jugendhilfe fördert die Gleichberechtigung von Mädchen* und Jungen* sowie von jungen Frauen* und jungen Männern*. Leistungen der Jugendhilfe berücksichtigen unterschiedliche Lebenszusammenhänge und bauen Benachteiligungen zwischen den Geschlechtern ab.

§ 21 Jugendhilfe stellt spezifische Angebote für Mädchen* und Jungen* bereit. Betreuungskräfte der Jugendhilfe sollen mit geschlechtsdifferenzierenden Inhalten, Methoden und Arbeitsformen vertraut sein. Entsprechende Fortbildung und Praxisberatung sollen angeboten werden.

Unter Mädchen*arbeit versteht die AGM* – wie schon 2003 formuliert –

- Stärkung des Selbstbewusstseins und die Selbstständigkeit von Mädchen*.
- Unterstützung von Mädchen* in der Entwicklung einer eigenständigen positiven Geschlechtsidentität.
- Ermunterung von Mädchen*, über gängige Geschlechtsrollen nachzudenken und sie kritisch zu hinterfragen.
- Schaffung von Frei-/Schutzräumen für Mädchen*.
- Befähigung eine selbstbestimmte Sexualität zu entwickeln.
- Unterstützung der Bestrebungen von Mädchen* nach beruflicher Qualifikation und ökonomischer Unabhängigkeit.
- Partizipation von Mädchen*.

(vgl. AGM*, S. 29)

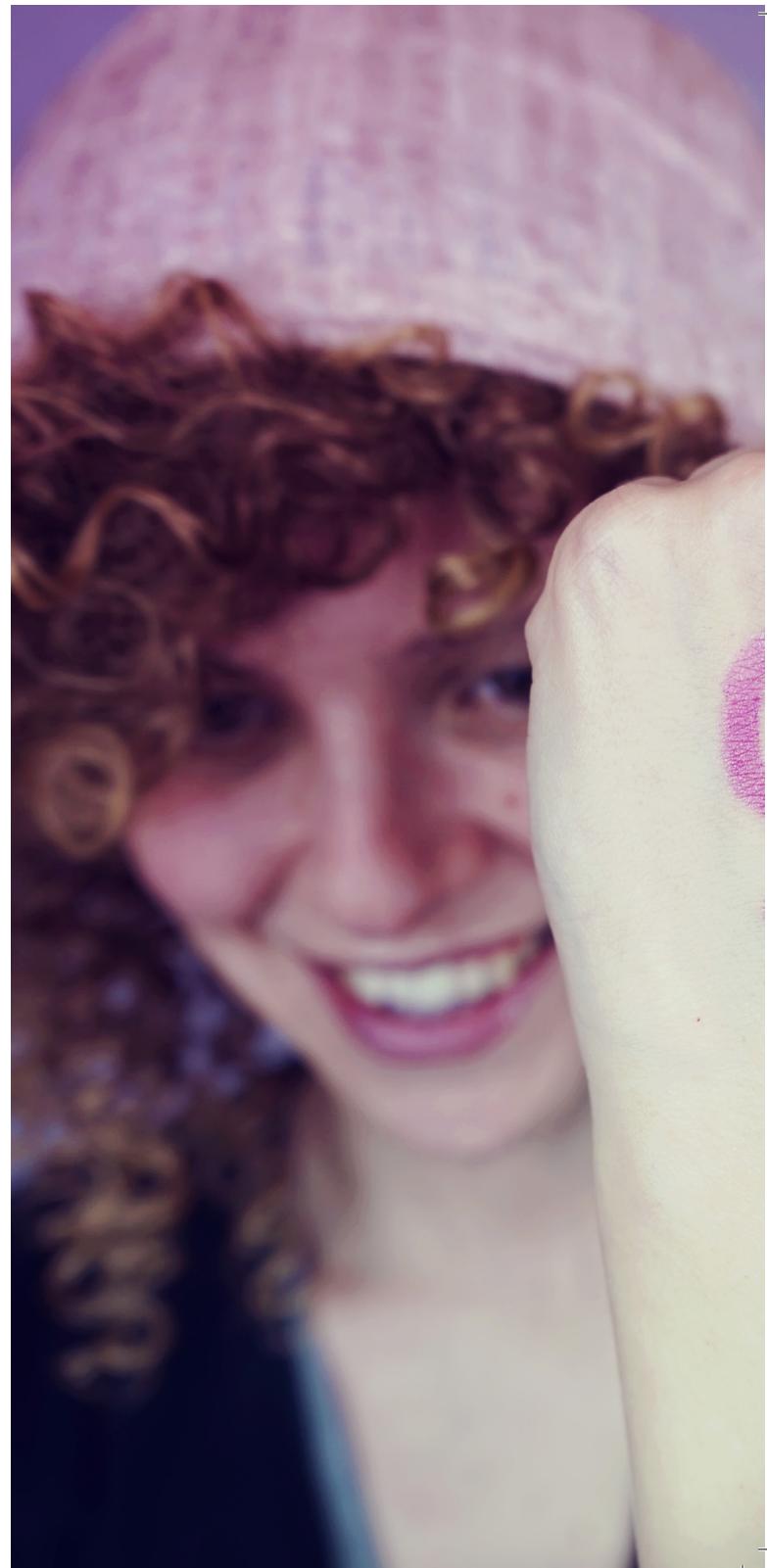
Mädchen*arbeit bzw. geschlechterreflektierte Pädagogik ist ein Querschnittsthema der Jugendarbeit und Jugendhilfe und zieht sich u. a. durch alle Handlungsfelder wie Jugendsozialarbeit, Offene Jugendarbeit, Erzieherische Hilfen oder Jugendverbandsarbeit.

2.1 GENDERPÄDAGOGIK

Mädchen*arbeit findet klassisch in geschlechts-homogenen Settings statt, da die Theorie von einer ähnlichen Betroffenheit der Pädagoginnen* auf der einen Seite und der Mädchen* auf der anderen Seite ausgeht, bezogen auf gesellschaftliche Ungleichheitsverhältnisse wie Sexismus oder Geschlechterungleichheit. Führen männliche* Kollegen Angebote mit Mädchen* durch, so wird in der Regel von Crosswork gesprochen.

Handelt es sich um die Arbeit in gemischt-geschlechtlichen Gruppen, wird häufig der Begriff Koedukation verwendet. Im Zuge der stärkeren Berücksichtigung von Geschlechtervielfalt sowie der Kritik am System der binären Geschlechter findet gerade in vielen Bereichen ein Diskurs bezogen auf die hier beschriebenen Traditionen statt (vgl. LAG Mädchen*politik, S. 6).

Diese Thematik wird in unseren Leitlinien und Handlungsempfehlungen in Kapitel 5 intensiver beleuchtet.



3. ENTWICKLUNGSGESCHICHTE

Rückblick auf 25 Jahre der Arbeitsgemeinschaft Mädchen*

1995 gründete sich die AGM* als ein Zusammenschluss von Fachfrauen*, welche geschlechterdifferenziert arbeiten und in der öffentlichen und freien Jugendhilfe tätig sind. In der AGM* werden Mädchen*arbeit und die damit verbundenen Zielsetzungen in engem Kontakt zu gesamtgesellschaftlichen und politischen Fragen diskutiert.

Geprägt aus der Gründungszeit der AGM*, in der Mädchen* als Problemgruppe wahrgenommen wurden, wurde mit den Leitlinien 2003 eine Positivbewertung der Mädchen* als Zielgruppe definiert. Gemäß der Weiterentwicklung in der Jugendforschung veränderte sich die Fokussierung der AGM*. Zunehmend rückte die Frage der Geschlechterunterschiede und die geschlechterreflektierende Arbeit in den Mittelpunkt.

Bereits 2003 wurde deutlich, dass es neben der Mädchen*arbeit eine geschlechterreflektierende Jugendarbeit geben muss. Die Gleichberechtigung der Geschlechter wird dabei von den Fachkräften nicht aus den Augen verloren. (vgl. Leitlinien der AGM*, 2003)

Im Juni 2008 wurde eine Geschäftsordnung bzw. ein Grundsatzpapier für die AGM* erstellt.



Im Jahr 2012 wurde der Inhalt aktualisiert und seitdem danach gearbeitet. (siehe Anlage 1)

Zielgruppe der AGM* sind Mädchen* ab dem Grundschulalter bis einschließlich 27 Jahren, so die Definition für Anspruch im Bereich der Jugendhilfe (vgl. §7 SGB VIII). Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Grund der Zugänge über die öffentliche und freie Jugendarbeit im Teenagealter.

Schwerpunkte in der AGM* veränderten sich über die Jahre je nach Zusammensetzung der Fachfrauen* und der geschäftsführenden Person.

Viele Jahre wurde intensiv der Berufsorientierungstag für Mädchen* aus Haupt- und Förder-schulen erfolgreich durchgeführt. Dabei richtete sich das Angebot nach der Lebens- und Berufsplanung der Mädchen* und sollte den Horizont für neue, andere bzw. weitere Ausbildungsberufe öffnen.

Zum Teil parallel zur Berufsorientierung, zum Teil darüber hinaus, begleitete die Arbeit der AGM* immer wieder die Erstellung des Mädchen*kalenders. In Auflagen bis zu 2000 Stück, die im ganzen Landkreis an Mädchen* verteilt wurden, präsentierten sich Angebote, Kontaktmöglichkeiten und Ideen von Mädchen* für Mädchen* in Taschenkalenderformat in insgesamt fünf Auflagen.

Veranstaltungen von den AGM*-Fachfrauen* für Mädchen* und Fachfrauen* erfolgten immer wieder: Mädchen*wochen, Mädchen*disco, Mädchen*freizeiten, Mädchen*gesundheitstage und Fachtage, um nur ein paar Aktionen herauszugreifen.

Im Jahr 2018 fand das erste Mädchenspektakel mit über 150 Mädchen* in der Göppinger Stadthalle statt. Workshops, Vorträge und ein Markt der Möglichkeiten mit Angeboten für Mädchen* im Landkreis und Umgebung lockten viele verschiedene Mädchen* zwischen 10 und 16 Jahren am Weltfrauentag (8. März) zu der Veranstaltung. Zwei Jahre später wurde das Angebot bereits auf zwei Tage mit jeweils 120 Mädchen* ausgeweitet.

Um die Weiterentwicklung und Kompetenzen der Fachfrauen* zu stärken, fand 2019 ein *Fachtag für Frauen** unter dem Motto *Starke Frauen, starke Mädchen* statt. Die Mitarbeitenden der AGM* sind sich bewusst: Je stärker und besser die Fachkräfte geschult sind, desto bessere Jugendarbeit kann geleistet werden. So bildeten sich hier 30 Frauen* aus dem ganzen Landkreis, die mit Mädchen* in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern arbeiten, für ihre Arbeit fort.

Die für das Jahr 2020 geplanten Veranstaltungen zum 25-jährigen Jubiläum konnten auf Grund der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden, stattdessen wurden Planungen aufgenommen



Foto © Konstantin Vignarov | Gestaltung: chris polakdesign consulting

ein Projekt der

AGM

Stadthalle Göppingen

MÄDCHENSPEKTAKEL

WIR Frauen von morgen.

Internationaler Frauentag **AM 8. MÄRZ 2018**
 Ein Tag für Mädchen von 10 bis 16 Jahren mit Workshops
 Fühl dich mit uns **SCHLAU, STARK, SCHÖN**

einen Jubiläumsfilm zu erstellen. Dieser ist in Bearbeitung und soll die Arbeit der AGM* auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Einen weiteren Kommunikationskanal öffnete die AGM* im Januar 2021 mit einem Instagram-Profil, um auch direkt für Mädchen* der Zielgruppe sichtbar zu sein, ihnen Informationen zu präsentieren und eine landkreisbezogene Plattform zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus soll mit dem Profil die landes- und bundesweite Vernetzung mit Mädchen*arbeitskreisen schneller und einfacher werden.

Der wichtigste Bestandteil der AGM*-Arbeit sind die regelmäßigen Arbeitstreffen, bei denen sich die teilnehmenden Fachfrauen* über aktu-

elle Themen austauschen, Arbeitsschwerpunkte festlegen, Projekte erarbeiten und sich durch internen oder externen Input weiterqualifizieren. Zudem zieht sich die besondere Bedeutung der Lobbyarbeit für die Mädchen* und Ihre Bedürfnisse durch die gesamten 25 Jahre der AGM*. Eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperation sind eine Herzensangelegenheit der Fachfrauen*.

Die Koordination der AGM* obliegt dem Kreisjugendamt Göppingen, Schwerpunkt Jugendsozialarbeit. Zugleich ist die AGM* eine Arbeitsgemeinschaft nach §78 SGB VIII und somit regelmäßig im Austausch mit dem örtlichen Jugendhilfeausschuss.

Highlights der AGM* in den letzten 25 Jahren

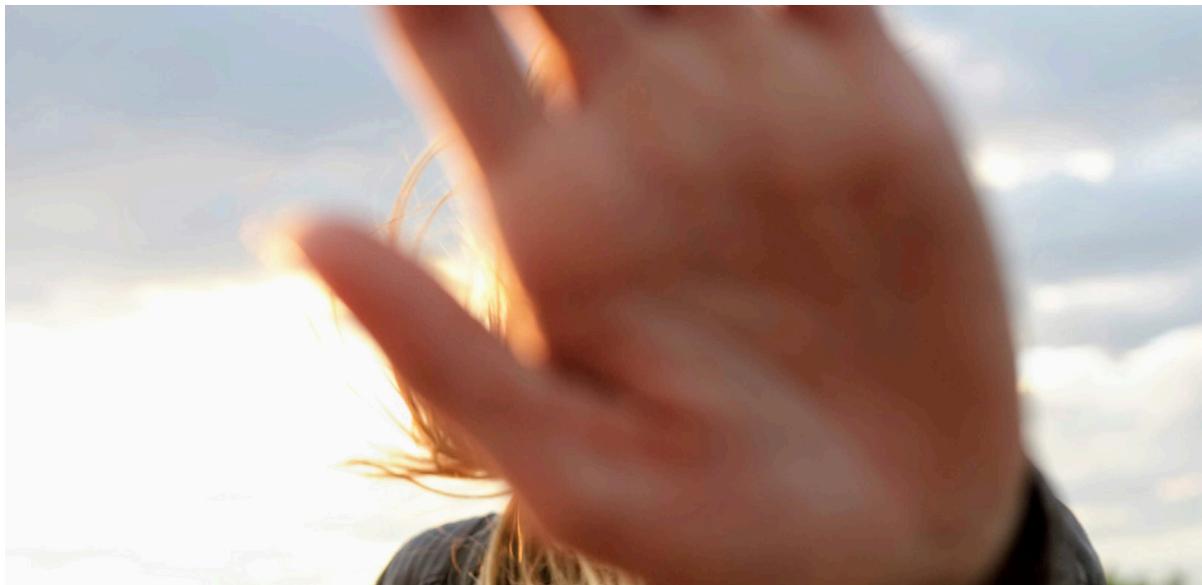
2001/2002	Mädchenkalender
2003/2004	Mädchenkalender
2004	Mädchen-Aktionstag
2004	Fachtag am 13. Mai 2004
2005	Mädchen-Aktionstag
2007/2008	Mädchen-Gesundheits-Tag „Ganz – Schön – ich“
2008	Mädchen-Gesundheits-Tage (Fotoworkshop am 07.02.2008)
2009	„Girls Aloud“ – Mädchenparty am 23.10.2009
2009	Fachtag am 16.10.2009
2010	15 Jahre AGM* – Jubiläum mit Veranstaltungsreihe
2010	Girls Aloud – Die Party für Mädchen, am 29.10.2010
2011	Mädchenblog www.typisch-maedchen.blogspot.com
2011	Veranstaltungsreihe „JobFit“
2011	Klausurtagung (Grundsatzpapier)
2012	Girls Aloud – Die Party für Mädchen am 11. Mai 2012 Krypta Stauferpark
2014/2015	Mädchenkalender
2015/2016	Mädchenkalender
2016/2017	Mädchenkalender
Seit 2017	Jahresberichte der AGM*
2018	Mädchenspektakel „Schlau -Stark – Schön“ am 8. März 2018
2019	Fachtag für Frauen: Starke Frauen, starke Mädchen am 8. März 2019
2019	Klausurtagung (Leitlinien) am 21.10.2019
2020	Mädchenspektakel 2.0 „Schlau -Stark – Schön“ am 8. März 2018 und 25 Jahre AGM*

Tabelle: Helena Schniepp 03/2020

In der AGM* sind aus der öffentlichen und freien Jugendarbeit, aus Städten und Gemeinden, Beratungsstellen und weiteren Arbeitsbereichen derzeit folgende Einrichtungen, Träger und Institutionen im Austausch:

Stadtverwaltung Eisligen, Kinder- und Jugendbüro
Agentur für Arbeit Göppingen
SOS Kinderdorf e.V. Göppingen ¹
Jugendhaus Heiningen
Jugendreferat Salach ¹
Staufen Arbeits- und Beschäftigungsförderung gGmbH
Matrix, Kinder- und Jugendarbeit im Stauferpark
Bruderhausdiakonie Jugendhilfen Deggingen, Future und MJA ¹
Stadtverwaltung Geislingen, Stadtjugendreferat ¹
Stadtverwaltung Uhingen, Jugendhaus ¹
Bürgermeisteramt Boll, Jugendhaus Bo
Pro Familia*
Jugendhaus NonStop Eisligen
Polizei Göppingen (Polizeipräsidium Ulm)
Kreisjugendamt / Suchtprävention ¹
Landratsamt / Gleichstellung ¹
Landratsamt / Gesundheitsamt
Landratsamt / Psychologische Beratungsstelle
Stadt Sößen, Fachteam Jugend mit Jugendhaus Sößen ¹
Jebedaya
Ebersbach E3
Jugendhaus Tälesbahnhof Geislingen
Haus der Jugend*
Kreisjugendring Göppingen e.V. (KJR) ¹
Haus der Familie Göppingen
Suchtberatung Diakonie

Tabelle: Zusammensetzung der AGM* 2021
(¹ im Januar 2021 aktive Fachkräfte)



4 LEITLINIEN UND -SÄTZE FÜR DIE MÄDCHEN*ARBEIT IM LANDKREIS GÖPPINGEN

Die vorliegenden Leitlinien sollen den Fachkräften im Landkreis Göppingen sowohl grundlegende Informationen als auch Orientierung und Unterstützung bieten.

Die Leitlinien wenden sich auch an die freien und öffentlichen Träger in ihrer gemeinsamen Verantwortung für die strategische und fachliche Ausrichtung in der Mädchen*arbeit. Die AGM* sieht es als ihre Aufgabe an, in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der unterschiedlichen Disziplinen, die Umsetzung dieser Leitlinien zu begleiten und weiter voranzutreiben.

Mit Hilfe von allgemein bekannten Leitlinien erhält Mädchen*arbeit einen weiterhin angemessenen

Stellenwert und dient den Fachfrauen* als Grundlage, ihre Arbeit zu begründen und zu legitimieren.

In der Praxis sind folgende Ziele zu erreichen:

- Mädchen* werden in allen, sie betreffenden Lebenslagen ernstgenommen. Ihre Bedürfnisse werden bei Einrichtungs- und Angebotsplanungen berücksichtigt. Das bedeutet, dass personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen für diese Arbeit zur Verfügung gestellt werden.
- Mädchen*arbeit ist in den Konzeptionen der Einrichtungen verankert.
- Mädchen*angebote werden übersichtlich und leicht auffindbar für die Zielgruppe zur Verfügung gestellt.
- Beteiligung der Mädchen* bei der Ausgestaltung der Angebote.
- Mitarbeitende von Einrichtungen, die Teil eines Netzwerks für Mädchen* sind, bieten sich als Ansprechperson an.
(vgl. Leitlinien der AGM*, 2003)



4.1 LEITSÄTZE

#Mädchen*orientiert:

(Kompetenzen der) Mädchen* werden durch Präventionsmaßnahmen gestärkt und geschützt.

In der Mädchen*arbeit wird Chancengleichheit gefordert/gefördert.

Mädchen*arbeit orientiert sich auf der Beziehungsebene, an den Bedürfnissen der Zielgruppe/Zielperson.

Mädchen* brauchen Freiräume.

Mädchen* brauchen Parteilichkeit.

Mädchen* erfahren Begleitung in ihrer Vielfalt, Lebensweltorientierung und Bedürfnisorientierung.

Mädchen* erhalten wertschätzende Unterstützung.

#Strukturell:

Mädchen*arbeit hat Räume zur freien Entfaltung (Schutzräume & räumliches Angebot).

Fachlicher Austausch wird durch Netzwerkarbeit gewährleistet.

Um die Qualität der Mädchen*arbeit zu gewährleisten, wird der zuständigen Fachkraft mindestens einmal im Jahr die Teilnahme an Fortbildungen zu fachlich relevanten Themen ermöglicht.

Die Mädchen*arbeit findet in Kooperation auf Landkreisebene statt und sorgt für Transparenz in der Öffentlichkeit.

Die Träger stellen Personalressourcen für Mädchen*arbeit zur Verfügung, ebenso Budget für (inhaltliche) Angebote.

Die Einrichtungen und Träger vertreten die Interessen der Mädchen*.

5. „NEU IN DER MÄDCHEN*ARBEIT?!“ –

Einstiegshilfe für neue Mitarbeiter*innen

Um Fachpersonal und deren Einrichtungen bei der Umsetzung der Leitlinien zu unterstützen, folgt an dieser Stelle eine gebündelte Übersicht für einen (Wieder-)Einstieg in die Mädchen*arbeit. Zuerst empfiehlt es sich, interne Konzepte, Strukturen, Haltungen usw. in der Einrichtung zu sichten und möglicherweise die Leitsätze (siehe Kapitel 4) einzuarbeiten.

Für einen guten Einstieg in das Thema hat sich ein persönlicher Erstkontakt mit der AGM* bewährt. Hier können die ersten Fragen beantwortet werden. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, sich im aktuellen Verteiler einzutragen und die Termine der nächsten Treffen (4 – 6x/Jahr) zu erfahren. Gleichzeitig ist es möglich, Einblick in die Jahresberichte der vergangenen Jahre zu erhalten, um sich einen Überblick zu verschaffen. Über das Kreisjugendamt erreicht man die aktuelle Leitung der AGM*.

Vernetzung mit der LAG Mädchen*politik (inkl. Handreichungen)

Die AGM* ist Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen*politik, die als landesweites Netzwerk, fachpolitische Interessens-

vertretung und Qualifizierungsinstrument der Mädchen*arbeit in Baden-Württemberg agiert.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen*politik Baden-Württemberg ist das landesweite Netzwerk und die fachpolitische Interessensvertretung der Mädchen*arbeit in Baden-Württemberg. Sie ist ein Zusammenschluss von Fachfrauen*, Trägern, Einrichtungen, Projekten sowie kommunalen bzw. regionalen Arbeitskreisen und landesweiten Zusammenschlüssen. An der Schnittstelle von Praxis, Theorie und Politik engagiert sie sich für die Absicherung, die Weiterentwicklung und den Ausbau von Mädchen*arbeit, Mädchen*politik und Genderpädagogik.

Die LAG Mädchen*politik unterstützt die praktische Mädchen*arbeit und -politik vor Ort durch Vernetzung, Fachberatung und Weiterbildung. Sie setzt sich für gute Rahmenbedingungen des Aufwachsens, Lernens und Lebens von Mädchen* und jungen Frauen* in ihrer Vielfalt ein. Um dieses Ziel zu erreichen, ist sie in allen Handlungsfeldern aktiv, die die Belange von Mädchen* und jungen Frauen* betreffen, z. B. Kinder- und Jugendpolitik, Soziales, Gesundheit, Bildung, Kultur, Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie Wirtschaft. (vgl. LAG Mädchen*politik Baden-Württemberg e.V., S. 5)

Mit Newslettern, die an die Mitglieder (und von dort weiter an die Fachfrauen*) gesendet werden, gibt es regelmäßig gesammelte Werke rund um das Thema Mädchen*arbeit. Dazu gibt es aktuel-

le Handreichungen und viele weitere hilfreiche Informationen, zu finden unter www.lag-maedchenpolitik-bw.de.

Professionelle Haltung

Nach über 25 Jahren Mädchen*arbeit stellt sich schon seit Jahren die Frage, inwieweit die Paradigmen der Mädchen*arbeit – so wie sie zu Beginn der Professionalisierung der Mädchen*arbeit konzipiert wurden – heute noch fachlich sinnvoll sind? Als Basis für qualitative Mädchen*arbeit sieht die AGM* eine professionelle Haltung, die sich durch fachliches Wissen, Selbstreflexion, Input und Praxiserfahrung weiterentwickelt und fortbildet.

Für die Entwicklung der eigenen Haltung sollte das Fachpersonal sich fragen: Welche Grundsätze nehmen wir als Basis unserer Arbeit? Welche Grundannahmen in Bezug auf die Kategorie Geschlecht finden sich in unseren Leitlinien wieder? Für wen ist unser Raum eigentlich geöffnet? Diese Fragen lassen sich nicht aus dem Stegreif beantworten, vielmehr bedarf es einer intensiven Auseinandersetzung.

Für den Prozess der professionellen Haltung finden sich im Anhang beispielhaft Reflexionsfragen, die allein, im Team oder der ganzen Einrichtung beantwortet werden können. Es handelt sich dabei um eine kleine Auswahl, die weder vollumfänglich noch vollständig ist. Aber eine erste Anregung zu den hier angeführten Themen und deren Bezug zu den Leitlinien bietet.



Mädchen*arbeit – Transgender – Intergeschlechtlichkeit

Manche Mädchen* definieren sich nicht als Mädchen*, sondern möglicherweise als Mädchen_Junge, als Person mit keiner (binären) geschlechtlicher Zuordnung, als Junge* oder als Mensch zwischen den Geschlechtern. Durch aktuelle Entwicklungen in der Gesetzgebung und den Medien, werden Trans*Mädchen und -Jungen heute auch in der Mädchen*arbeit immer sicht- und hörbarer. Mit diesen Veränderungen müssen sich auch die Fachkräfte theoretisch und praktisch auseinandersetzen.

Neue Angebotsstrukturen für gelebte sexuelle und geschlechtliche Vielfalt werden benötigt. Dazu gehört auch, sich gemeinsam zu Sexismus, Trans-, Inter- und Homophobie zu positionieren.

Queer und Intersektionale Perspektive

Queer meint den Bezug auf pluralistische Vielfalt von geschlechtlichen und sexuellen Existenzwei-



sen im Querschnitt. Queer zielt auf die Kenntnis und das Wissen der Grenzen und Möglichkeiten jener Geschlechter ab, die in einer heteronormativen Gesellschaft existieren (können).

Intersektionalität ist ein Begriff dafür, wenn sich mehrere Diskriminierungsformen bei einer Person überschneiden.

Bis heute orientieren sich viele Projekte der feministischen Mädchen*arbeit an den ursprünglich verfassten Prinzipien und Zielen der Mädchen*arbeit (Erstdokumentation 1978). Sie zeigen deutliche Bezüge zu den damals aktuellen Ansätzen der feministischen Theorie. Innerhalb der Ansätze wird von einer geschlechtlichen Binarität, also einer Zweigeschlechtlichkeit, ausgegangen, durch die Hierarchie- und Diskriminierungsstrukturen entstehen.

Queere und intersektionale Perspektiven sind eine Einladung und eine Notwendigkeit, um bisherige Selbstverständlichkeiten, verfestigte

Dominanzstrukturen und Herrschaftsverhältnisse zu überdenken. (vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW e.V., S. 10-14)

Eine Herausforderung ist, dass sich Mädchen*arbeit explizit auf eine geschlechtliche Kategorie bezieht und gleichzeitig versucht, diese zu dekonstruieren – was erst mal mehr Fragen als Antworten aufwirft (vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW e.V., S. 62f).

Empowerment und (Anti-)Rassismus

Es stellt sich die Frage, wie Empowermenträume als Schutz-, Widerstands- und Möglichkeitsräume im Kontext der Mädchen*arbeit gestaltet und so weiterentwickelt werden können, damit Mädchen* und Pädagog*innen auf unterschiedliche Art verschieden sein dürfen?

Schutzräume definieren sich Mädchen* selbst, aber professionelle Mädchen*arbeit kann dafür sorgen, dass Räume zur Verfügung gestellt werden, die die Möglichkeit des Schutzes bieten und die Räume bieten, Verletzungen zu bearbeiten, zu Kräften zu kommen und Widerstandskraft zu entwickeln.

Mädchen*räume (und alle anderen Räume) können sich in erster Linie darum bemühen, vorurteilsbewusste und wertschätzende Räume zu werden, um mit Mädchen* und ihren Bedürfnissen zu arbeiten. (vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW e.V., S. 6 und 99).

Ambivalenzen und Widerstände

Werden diese Fragen aufgemacht, so zeigen sich schnell Ambivalenzen. So kollidiert der Wunsch, Kategorien zu dekonstruieren, mit einer gesellschaftlichen Wirklichkeit. Nämlich der, in dem Menschen in Schubladen gedrängt werden, in der Menschen aufgrund von zugeschriebenen Kategorien Diskriminierungen erleben müssen.

Viele Mädchen* und junge Frauen* thematisieren in Räumen der Mädchen*arbeit ihre Sorgen, Ängste und Erlebnisse. Diese lassen sich häufig eng mit ihrer zugeschriebenen geschlechtlichen Kategorie in Zusammenhang bringen. Eine heteronormativitätskritische Haltung wirft viel durcheinander, nicht nur die Vorstellung von Mädchen/Junge, homo/hetero, sondern auch Annahmen, mit denen feministische Politik und Pädagogik Jahre lang gearbeitet haben.

So wurde sich auf eine sehr klare Vorstellung von Geschlecht und einer Geschlechterordnung bezogen, es gab eine genaue Vorstellung davon, für wen Mädchen*arbeit ist und was sie verändern soll. Kritik an der Zweigeschlechtlichkeit bringt Ambivalenzen hervor, schafft Situationen, in denen es innerhalb der pädagogischen Praxis keinen genauen Handlungsleitfaden gibt und in denen häufig nicht auf Erfahrungen zurückgegriffen werden kann. (vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW e.V. S. 63ff)

6. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

In diesem Abschnitt folgen kurze Handlungsempfehlungen, die sich aus den vorangegangenen Kapiteln ableiten, diese in Kürze zusammenfassen und bei der Umsetzung der Leitlinien behilflich sein können.

Hier sei nochmal darauf hingewiesen, dass alle Träger und Einrichtungen nach der Verabschiedung durch den Jugendhilfeausschuss aufgefordert sind, sich an den Leitlinien zu orientieren und damit ihren Beitrag zur Gleichberechtigung der Geschlechter in der Praxis zu leisten.

I.	Leitlinien in der Einrichtung überprüfen, einarbeiten und umsetzen
II.	Eigene Haltung entwickeln, mit der Unterstützung der Reflexionsfragen (siehe Anhang), durch mädchen*spezifische Fortbildungen und/oder Austausch mit Fachkräften.
III.	Bei (Wieder-)Einstieg in die Mädchen*arbeit Kontaktaufnahme und Vernetzung mit der AGM*
IV.	Aktuelle Handlungsaufgaben der Jugendhilfe erhält man im Kreisjugendplan Landkreis Göppingen (Kreisjugendplan Teil C), der regelmäßig überarbeitet wird und den Aspekt der geschlechtersensiblen Arbeit beinhaltet (Kapitel 1.5).

7. SCHLUSSWORT

Mit der Überarbeitung der Leitlinien kann auf einem derzeit aktuellen Stand der Mädchen*arbeit nachgegangen werden. Es ist das Ziel, dass viele das Papier nutzen, um ebenfalls danach zu arbeiten. Die letzten 25 Jahre haben gezeigt, dass das Thema nicht an Wichtigkeit verliert, deshalb bedanken wir uns bei allen, die inhaltlich bei der AGM* tätig waren. Durch die vielen geleisteten Beiträge

- bei der Gründung,
- bei Veranstaltungen/Vorträgen/Aktionen
- als Leitung und/oder
- als Fachfrau*

ist die AGM* heute die AGM*, die sie ist.

Das Anliegen der AGM* ist es, eine Unterstützung zu bieten bei der Erstellung von Schutzräumen, in denen sich alle Kinder- und Jugendlichen, egal welchen Geschlechts mit dem Gefühl *du bist okay, genau wie du bist* einfinden. Ein Lernraum für *Ja, wir sind alle unterschiedlich, vielfältig und anders. Das ist schön und wertvoll.*

Damit sind nicht plötzlich alle gesellschaftlichen Vorgaben aufgelöst, alle Schubladen gelöscht, aber vielleicht kann Mädchen*arbeit ein Mehr an Schubladen aufzeigen und so junge Menschen dazu ermutigen, ein selbstbestimmtes Leben zu leben, so wie Mädchen*arbeit es die letzten Jahrzehnte auch getan hat. (vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW e.V. S. 63ff).

In der Erstellung der Leitlinien wurde deutlich, dass die intensive Beschäftigung mit den aktuellen Entwicklungen der Mädchen*arbeit zum Teil mehr Fragen, als Antworten aufwirft. Dies ist sicher unter anderem mit der Erweiterung der queeren Perspektive auf die Mädchen*arbeit und der Schnellebigkeit der gesellschaftlichen Entwicklungen verbunden. Daraus folgt, dass die Leitlinien und die fachlichen wie praktischen Themen stetig überprüft, weiterentwickelt und in die Praxis umgesetzt werden müssen.

Genau deshalb wird die AGM* auch weiterhin in der Mädchen*arbeit aktiv sein und dabei (neue) Fragen stellen, Diskussionen anregen und Antworten suchen, zusammentragen und weitergeben. Neue Fachkräfte, die Interesse haben bei der AGM* mitzuarbeiten, sind jederzeit willkommen.

8. LITERATUR-/QUELLENVERZEICHNIS

Literatur

Arbeitsgemeinschaft Mädchen Göppingen (AGM*):

Mädchen im Landkreis Göppingen. Leitlinien und Qualitätsstandards für die Mädchenarbeit, Göppingen, 2003

Arbeitsgemeinschaft Mädchen Göppingen:

Grundsatzpapier, Göppingen, 2012

Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW e.V.:

Handreichung. Mädchen*arbeit reloaded. Qualitäts- und Perspektiventwicklung (queer)feministischer und differenzreflektierter Mädchen*arbeit, Wuppertal und Bielefeld, 2019

Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe.

26. Juni 1990, BGBl

Internetquelle/Dokumente

Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) mit dem Arbeitskreis Mädchenpolitik Bremen.

Leitlinien Mädchen*arbeit Bremen, 1. Auflage, Bremen, 2014

www.zgf.bremen.de/sixcms/media.php/13/LeitlinienMaedchenarbeit_Kompaktversion.pdf
abgerufen am 18.01.2021

Caritasverband für Stuttgart e.V. (u.a. Hrsg):

Leitlinien der Kinder- und Jugendhilfe zur geschlechtersensiblen Arbeit mit Mädchen*, Jungen* und LSBTTIQ-Kindern und -Jugendlichen in Stuttgart, Stuttgart, 2018

www.stuttgart.de/medien/ibs/Leitlinien-2018_web.pdf
abgerufen am 11.01.2021

Duden:

Intersektionalität. Rechtschreibung, Bedeutung, Definiton, Herkunft. 2021

☞ www.duden.de/rechtschreibung/Intersektionalitaet

abgerufen am 17.02.2021

LAG Mädchen*politik Baden-Württemberg e.V.:

MÄDCHEN* BEGEGNEN. Intersektionale Perspektiven und antidiskriminierende Sichtweisen auf Mädchen*arbeit heute – digital und analog, Stuttgart, 2018

☞ [www.lag-maedchenpolitik-bw.de/lag/lag-maedchenpolitik/Publikationen/](http://www.lag-maedchenpolitik-bw.de/lag/lag-maedchenpolitik/Publikationen/Handreichung2018_final.pdf)

[Handreichung2018_final.pdf](http://www.lag-maedchenpolitik-bw.de/lag/lag-maedchenpolitik/Publikationen/Handreichung2018_final.pdf)

abgerufen am 11.01.2021

Landratsamt Göppingen:

Kreisjugendplan Jugendarbeit (Teil C), Göppingen, 2018

☞ buergerinfo.landkreis-goeppingen.de/getfile.asp?id=11474&type=do&

abgerufen am 17.01.2021

quix – kollektiv für kritische bildungsarbeit:

Gender_Sexualitäten_Begehren in der machtkritischen und entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, 1. Auflage Wien, 2016

☞ www.quixkollektiv.org/wp-content/uploads/2016/12/quix_web.pdf

abgerufen am 28.12.2020

Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin Brandenburg (SFBB).

Von der Mädchenarbeit zum Gender? Aktuelle Aufgaben und Ziele von Mädchenarbeit in Zeiten von Gender Mainstreaming. Praxishandreichung erarbeitet von Dr. Claudia Wallner.

☞ https://www.claudia-wallner.de/wp-content/uploads/2016/02/Handreichung_VonderMädchenarbeitzumGender.pdf

abgerufen am 20.01.2021



9. ANHANG

Anlage 1: Grundsatzpapier von 2012

Arbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit (AGM*) im Landkreis Göppingen

Grundsatzpapier

1. Einleitung – Entwicklungsgeschichte

1995 gründete sich die Arbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit (folgend: AGM*) als ein Zusammenschluss von Fachfrauen, welche geschlechterdifferenziert arbeiten und in der öffentlichen und freien Jugendhilfe tätig sind. Geringe Akzeptanz gegenüber dieser Arbeit, keine Vernetzung der Fachfrauen im Landkreis

und fehlende Standards haben im Jugendamt zu der Überlegung geführt, einen Arbeitskreis für Mädchenarbeit zu installieren. In der AGM* werden Mädchenarbeit und die damit verbundenen Zielsetzungen in engem Kontakt zu gesamtgesellschaftlichen und politischen Fragen diskutiert.

2. Ziel, Zweck

Die AGM* im Landkreis Göppingen hat sich zum Ziel gesetzt, die Mädchenarbeit im Landkreis zu fördern und sich politisch für Mädchen und junge Frauen im Rahmen der Gleichberechtigung einzusetzen. Weiterhin werden bei Bedarf gemeinsame Projekte initiiert. Zur Umsetzung dieses Zieles soll der Informationsaustausch sowie die Vernetzung und Kooperation der Teilnehmerinnen untereinander weiter ausgebaut werden.

Durch Kooperationen der teilnehmenden Frauen mit anderen Institutionen werden Angebote entwickelt und Fachwissen ausgetauscht werden.

3. Teilnehmerinnen

Alle Frauen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit sich für die Belange von Mädchen einsetzen, können an der AGM* teilnehmen.

4. Turnus und Modi

Die AGM* trifft sich in einem Abstand von ungefähr acht Wochen zu Sitzungen. Bei anstehenden Projekten können auch Sitzungen in einem kleineren Rahmen in kürzeren Abständen angesetzt werden.

Die Arbeitstreffen werden von einer der Fachfrauen moderiert. Bei Bedarf erfolgt ein fachlicher Input – entweder von Seiten der teilnehmenden Fachfrauen oder von externen Expertinnen. Außerdem beinhalten die Arbeitstreffen einen fachlichen Austausch.

Folgender Ablauf wird für die Arbeitstreffen der AGM* festgelegt:

- 1.) Begrüßung (durch die Moderation und die AGM*-Leitung)
- 2.) Vorstellungsrunde und Aktuelles aus der Einrichtung
- 3.) Fachlicher Austausch zu einem Thema (Grundlage: z. B. Text, Presseartikel, aktuelles Thema, Referent etc.)
- 4.) Festlegung eines neuen Termins, Orts und Themas

5. Koordination

Die Koordination der AGM* liegt beim Kreisjugendamt Göppingen. Die Koordinatorin übernimmt das Anfertigen des Protokolls, welches den Teilnehmerinnen zugänglich gemacht wird. Die Moderation übernimmt die gastgebende Institution.

6. Geschäftsordnung

Dieses Grundsatzpapier ersetzt eine Geschäftsordnung.

Geänderte Fassung vom Göppingen, den 8. März 2012

Anlage 2: Reflexionsfragen zur Erarbeitung/Überarbeitung der eigenen professionellen Haltung

Prinzipien der Mädchen*arbeit

(vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW e.V. S.15, 16 und 63ff)

Geschlechtshomogener Raum

Wer ist in meiner Einrichtung willkommen? Wer nicht? Ist es möglich, sich von der Vorstellung einer homogenen Gruppe von ›Mädchen‹ zu lösen, für die die Einrichtung geöffnet ist? Können Kategorien wie ›Mädchen‹/›Junge‹, ›heterosexuell‹/›homosexuell‹ innerhalb der Arbeit als konstruiert offengelegt und hinterfragt werden? Ist es trotzdem möglich, gegen Diskriminierungsstrukturen zu kämpfen? Was ist die Konsequenz daraus?

Parteilichkeit

Wie kann ich Mädchen* in ihren Interessen, Bedürfnissen, Anliegen und Ängsten ernst nehmen und sich für sie stark machen, ohne jedoch die Unterschiedlichkeit und Vielfalt aus dem Auge zu verlieren?

Gemeinsame Betroffenheit von Pädagog*innen und Mädchen*

Kann ich als pädagogische Fachkraft perse von einem identischen Erfahrungsschatz ausgehen? Welche Vorannahmen und Schubladen arbeiten in mir, wie ist meine geschlechtliche und sexuelle Selbstverortung und welche Rolle spielt diese im pädagogischen Alltag?

Um- und Aufwertung geschlechtlich konnotierter Eigenschaften

Inwieweit verfestige ich eigentlich geschlechtliche Zuschreibungen, in dem ich sie immer wieder als Eigenschaften benenne und versuche sie auf- oder umzuwerten?

Ganzheitlichkeit

Neben den Kategorien ›Mädchen‹/›Junge‹ sind auch andere Kategorien innerhalb der pädagogischen Arbeit wirkungsmächtig. Wie kann ich im Sinne einer intersektionalen Perspektive viele Facetten und mögliche Diskriminierungslinien im Blick behalten? Wie ist es möglich, den einengenden und ausgrenzenden Moment eines Schubladendenkens, das Menschen in ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit nicht gerecht wird, aufzuzeigen?

Partizipation

Wenn ich Personen mit einer vielfältigen Lebensrealität mit vielfältigen Wünschen und Bedürfnissen an einem Weiterentwicklungsprozess teilhaben lasse, kann ich es aushalten, wenn alles anders läuft als bisher?

Intersektion¹: Geschlecht »Mädchen« und Migration

- Haben Eure Mitarbeiter*innen eine Qualifizierung hinsichtlich der Mädchen*arbeit in der Migrationsgesellschaft erhalten?

■

- In welchen Positionen sind »migrantische« Personen in der Einrichtung?
- Wie sieht die Ansprache der Mädchen* sowie der Elternteile/Erziehungsberechtigten aus?
- In wie vielen Sprachen ist die Institution ansprechbar?
- Wie sieht der öffentliche Auftritt bspw. im Internet aus?
- Werden Heterogenität und Vielfalt und gesellschaftliche Ungleichheitsstrukturen wie Rassismus (und auch Antisemitismus) im Alltag vor einem auffallenden rassistischen/antisemitischen Ereignis thematisiert?
- Mit welchen Angeboten öffnen wir die Räume für (trans-)kulturelle Vielfalt im Querschnitt?
- Welche Leerstellen haben wir dahingehend noch nie bedacht?
- Welche Netzwerke müssen wir neu stricken?



Intersektion: Geschlecht und Soziale Klasse

- Aus welcher sozialen Schicht komme ich und inwiefern spielt das in meiner Praxis als Fachkraft in der Mädchen*arbeit eine Rolle?
- Wie muss Berufs- und Lebensplanung in der Praxis aussehen, wenn sie nicht gezielt auf eine Berufs- und Arbeitsbiografie ausgerichtet ist?
- Was bedeutet es für Mädchen*, in einer Hartz 4 Familie oder mit nur einem Elternteil groß zu werden?
- Wie hängen bei den Mädchen* in meiner Einrichtung ökonomische Verhältnisse und geschlechtliche Inszenierung zusammen?
- Welche soziale Schicht sprechen wir in unserer Einrichtung gezielt an?



- Fällt dir die Arbeit mit einer bestimmten Gruppe einfacher? Wenn ja, warum?
- Gibt es Momente in diesem Verhältnis, die wir noch nie analysiert und betrachtet haben oder immer aufschieben?
- Existieren Leerstellen? Wo und wie können wir sie sichtbarer machen?

Normativitätskritische Fragen für Fachkräfte in der Mädchen*arbeit

- Wo haben die Lust und der Genuss an Geschlecht und Sexualität einen Raum?
- Wie gehe ich/bzw. wir im Team mit den eigenen sexuellen, geschlechtlichen Lebenswirklichkeiten um? Benennen wir nur die Ausnahme oder/ und die Normalität? Wie gewichten wir das?
- Wo wird Geschlecht und wo Sexualität in der Einrichtung jenseits der Normalität »vor dem Unfall« thematisiert?
- Ist mein Team in der Lage, geschlechtliche & sexuelle Gewaltverhältnisse zu thematisieren? Welche Gewaltverhältnisse werden thematisiert?
- Wie gehe ich/bzw. wir im Team damit um, wenn sich ein Mädchen* als TransPerson outet, bzw. wenn ein Trans*Mädchen unsere Einrichtung besuchen will?
- Wie gehe ich/bzw. mein Team mit den eigenen geschlechtlichen und sexuellen Orientierungen und deren Eindeutigkeiten um?
- Wie sieht mein Bild von »Familie« aus, was vermittele ich den Mädchen*?



LANDKREIS
GÖPPINGEN

Arbeitsgemeinschaft Mädchen*
Landkreis Göppingen
Lorcher Straße 6
73033 Göppingen

Telefon 07161 202-4217
E-Mail agm@lkgp.de
www.landkreis-goepingen.de

© Landratsamt Göppingen
1. Auflage, März 2021

